

Carina Heer

PAPASUTRA

AUS DEM LEBEN
EINES ALLTAGSHELDEN

© 2020 des Titels »Papasutra« von Carina Heer (ISBN 978-3-7423-1461-1) by riva Verlag,
Münchner Verlagsgruppe GmbH, München. Nähere Informationen unter: www.m-vg.de

riva

**Für alle Väter,
die tagtäglich Unglaubliches leisten**

Plötzlich Papa!

Wie schrieb Wilhelm Busch einmal so schön? »Vater werden ist nicht schwer, Vater sein dagegen sehr.«

Wie gut, dass es dieses Buch gibt.

Zusammengefasst in dreißig magische Stellungen, deren Aufzeichnungen bei einer Ausgrabung im indischen Khajuraho entdeckt und in jahrzehntelanger Detailarbeit übersetzt wurden, vereint es nämlich das geheime und über Jahrtausende weitergegebene Wissen erfolgreicher Väter über den Umgang mit all jenen Situationen, denen der frischgebackene Papa sich nun stellen muss – auf die ihn jedoch niemand vorbereitet hat.

Es lehrt den Umgang mit dem Nachwuchs, der partout nicht einschlafen will, erklärt dem Vater, was zu tun ist, wenn sich ein Monster unter dem Bett des Kindes versteckt, und verrät ihm, wie er den Nachwuchs schon frühzeitig so trainieren kann, um einst einen Profifußballer aus ihm zu machen.

An diesem Buch kommt kein Vater, der etwas auf sich hält, vorbei ...

Kugel des Friedens

Wer den Ritt auf der Kugel des Friedens für sich entdeckt hat, der kennt endlich das Geheimnis, wie er ein nicht hungriges, schmerzfreies, frisch gewickeltes und dennoch krakeelendes Baby in den Schlaf wippen kann.

Schon bald erkennt der junge Vater, dass dabei musikalische Untermalung sehr hilfreich ist. Ob dabei nun »Schlaf, Kindlein, schlaf« oder »FC Bayern – Stern des Südens« gebrummt wird, ist dem musikalisch noch nicht so bewanderten Sprössling übrigens schnurzpiepegal. Viel wichtiger: schön im Rhythmus des Gesangs auf dem Gummiball auf und ab wippen – so stark, dass es einschläfernd wirkt, aber dennoch schwach genug, dass der aufgedrehte Nachwuchs nicht nach noch mehr Action kreischt.

Das Baby ist endlich eingeschlafen? Herzlichen Glückwunsch!

Der schlaue Vater weiß jedoch, dass es naiv wäre, zu glauben, er könnte den süß schlummernden Nachwuchs nun einfach wieder ins Bettchen zurücklegen. Wie ein Seismograf erkennt der nur minimale Veränderungen in der Frequenz des Wippens.

Also: weitermachen und dabei bitte nicht einschlafen. Denn wenn beide von der Kugel des Friedens fallen, fängt das Geschrei wieder von vorne an.



Der Wind unter den Flügeln

Angeblich wollen ja alle Jungs Feuerwehrmann werden. Allerdings sind schwedische Forscher im Rahmen einer Metastudie zu dem Ergebnis gekommen, dass 73 Prozent aller fünfjährigen Jungen vielmehr davon träumen, einmal Pilot zu werden. Bekanntermaßen wird nicht einmal 1 Prozent davon tatsächlich ein Fliegerass. Dem frischgebackenen Vater, der ja auch mal Junge war und vom Fliegen träumte, bietet sich nun jedoch, nach vielen langen Jahren des Wartens, die Möglichkeit, diese Enttäuschung zu kompensieren, indem er in Sachen Erziehung so ziemlich alles auf das Thema Fliegerei dreht.

Das Kind will beim Füttern den Mund nicht recht aufmachen? »Bruuuuumm. Die Cessna 172 ist bereit zur Landung. Bitte Landebahn freigeben, sonst stürzen wir ab.«

Der Nachwuchs will durch die Luft gewirbelt werden? Anders als bei Oma und den Tanten heißt es bei Papa nicht »Engelchen, Engelchen ...«, sondern: »Spitfire, Spitfire, flieeeg!«

Und gibt es für kleine Wonneproppen etwas Schöneres, als vom stolzen, auf dem Sofa liegenden Papa wie ein Flugzeug durch die Luft gewirbelt zu werden? Vorzugsweise zehn Minuten nach der Breizeit.

Vor heftigen Niederschlägen wird gewarnt!



Der Yeti

Gibt es ihn wirklich? Manche behaupten, sie hätten ihn bereits gesehen. Aber kann das wirklich sein? Ist das nicht nur ein Gerücht aus der Kategorie »urbane Legenden«? Ein Vater, der an einem Wochentag mit seinem Kind auf den Spielplatz geht. Hat der denn nichts Besseres zu tun? Ist der vielleicht gar arbeitslos?

Besonders, wenn der Vater mit schöner Regelmäßigkeit allein mit dem Kind auf dem Spielplatz auftaucht, wird es unheimlich. Offenbar hat dieser Mensch tatsächlich nicht nur Urlaub, sondern nimmt sich wirklich Zeit für sein Kind. Da fragt man sich doch, wo da die Mutter ist. Geht die etwa ganztags arbeiten? Ich will ja jetzt nichts sagen, aber: Warum bekommt man dann bitte schön ein Kind???

Also wirklich! Das geht ja mal gar nicht.

Aber vielleicht ist sie ja auch tot. Und der Yeti Witwer. So ein armer Mann. So ein armer gutaussehender Mann. Vielleicht laden wir den einsamen Kerl ja mal zu einem Spielenachmittag ein ...



Das mitter- nächtliche Grauen

Eigentlich dachte der frischgebackene Papa ja, mit der Geburt hätte er das Schlimmste schon hinter sich. Den Rest würde er ja sowieso und mit Leichtigkeit schaffen. Doch da hat er die Rechnung ohne seinen kleinen Hosenscheißer gemacht. Denn jeder Vater, der noch keine Erfahrung als Altenpfleger oder Schweinezüchter gesammelt hat, gerät jetzt an seine Grenzen.

Feste kleine Köttel, die sich einfach aus der Windel schütteln lassen? Wovon träumt Papa nachts? Mit dem Mekonium, dem sogenannten Kindspech, dem kohlrabenschwarzen ersten Stuhlgang seines Sprösslings, hat er dann auch gleich ganz schön zu kämpfen – emotional («Ist das etwa BLUT IM STUHL???») und technisch («Soll ich vielleicht lieber ein Wattestäbchen nehmen, um das da rauszupopeln?«). Aber es wird nicht besser. Die absolute Belastungsprobe: Der Nach-Mitternachtsstill-Kack, wenn die teure Windel (20 Cent das Stück! Fast so viel wie Sanifair!) zwar an den Bündchen dicht hält, aber das Geschäft, das selbst ungefähr so viel wiegt wie der ganze Sprössling, über die Bauarbeiterritze bis hoch in den Specknacken gequetscht worden ist.

Prost Mahlzeit!